

ἐν Μονάχῳ, 2. 10. Jan.
1891.

Πολλὰ καὶ ἐν ᾧ ὄχι !

Viel Glück zum neuen Jahr mein
sehr geehrter Herr und Freund G. Lampakis.

Mit bestem Dank für Ihre freundliche
Theilnahme beim Tode unsers armen
Schwiegersohnes Carl Gustav Hellquist sage
ich Ihnen auch, wie sehr mich Ihr letzter
Brief erfreut hat. Ihre Freundschaft
schätze auch ich sehr hoch und ist mir
dieselbe eine Bereicherung in meinen
vorgerückten Jahren. In meinem Alter
schliesst man schwer neue Freund-
schaften; deshalb wollen wir die schon
feststehenden um so höher halten!
Zudem verbindet uns auch die Liebe
zum christlichen Alterthum, welche
uns schon manche gemeinsame Freude
bereitet hat. Ich werde nächstens einen
Vortrag halten über einen griechischen
in einer Privatgesellschaft der Zwanglosen

Purpur-Codex, welcher von dem Professor
Harnack in Berlin, dem Schwiegersohne
meines Bruders, des Geheimrath Karl
Thiersch in Leipzig auf seiner Reise
über Calabrien nach Sicilien vor
11 Jahren in Rossano entdeckt
wurde.* Er gab eine Beschreibung davon
mit seinem Freunde, dem Herrn
Bibliothekar Dr. Gebhardt in Berlin
1880 heraus, bei welcher sich auch die
Abbildungen der Miniaturen befinden.
Es sind dieselben Illustrationen zu
den beiden Evangelien des Matthaeus
u. Markus (die beiden ^{Evangelien} andern) sind
wahrscheinlich morsch geworden und
nicht mehr zu finden.) Diese inter-
essante Handschrift mit silbernen
Buchstaben auf Purpurpapier ent-
hält 18 Bilder und ist aus dem VI.
Jahrhundert (circa 500 - 550) vielleicht
noch früher und ist sehr ähnlich den

Die Handschrift befindet sich jetzt noch in Rossano im
erzbischoflichen Palast unter dreifachem Verschluss. Es gelang

Mosaiken in St. Appollinaris nuovo
in Ravenna, wo auch eine ganze
Reihe neuteamentlicher Bilder in
der obersten Reihe über den einzelnen
Prophetengestalten zu finden ist, von
denen ich die Photographien besitze.
Über die Mosaiken Ravennas hat
ein Herr Dr. Jean Paul Richter ein
sehr interessantes Büchlein geschrieben
(Wien 1878 die Mosaiken v. Ravenna
bei Wilhelm Braumüller) mit 4 Abbildungen,
welches mir bei dem Vergleiche sehr
nützlich war und eine grosse Kenntniss
der altchristlichen Kunst verräth. Er
selbst nennt seine Schrift: Beitrag zu
einer kritischen Geschichte der altchristlichen
Malerei. Es würde Sie gewiss sehr inter-
essiren, dieselbe zu lesen, und empfehle
ich sie Ihnen dringend.

Leider ist die Schrift v. Dr. A. Harnack
u. Dr. Gebhardt vergriffen und im Buchhandel
Harnack leider nicht, sie für Berlin zu erwerben!

nicht mehr zu haben. Mein Bruder in
Leipzig hat mir dieselbe leihweise überlassen.
Lösch nun zu Ihren Fragen.

Die Iconostasbilder in der Tremenkirche
wurden von Russland für eine neu zu
erbauende Gesandtschaftskirche in Athen
geschickt; dieser Bau kam nicht zu
Stand; inzwischen gelang es dem russi-
schen Archimandriten, die in ruinö-
sem Zustande befindliche alte Nico-
demuskirche zum Geschenke zu erhalten.
Er hatte die griechische Regierung gebeten
ihnen diese Ruine zu überlassen, weil
es ihn schmerzte, täglich vor seinen
Augen zu sehen, wie sie als Schafstall
benützt wurde. Der Archimandrit
Antinous fand in dem Ingenieur
Masopulos einen tüchtigen Mann,
welcher die eingestürzte Stümpel wieder
herstellte (ein Drittheil musste erneuert
werden) und so fand ich die Kirche bei

meiner Ankunft in Athen, im September
1852. Da kam eines Tages Herr Necludoff,
welcher in Abwesenheit des H. Persiani
als Legationsrath die Geschäfte der
K. russischen Gesandtschaft besorgte, zu
mir, und fragte an, ob ich nicht die Aus-
malung der wiederhergestellten alten
Nicodemus Kirche übernehmen wolle?
Diess nahm ich an, nachdem mich die
griechische Regierung zum Mallehrer
an dem Polytechnium ernannt hatte;
die Mittel für die Ausmalung al fresco
waren so gering bemessen, so dass ich
nur durch die gleichzeitige Führung
meines Unterrichts an genannter Anstalt
diess ermöglichen konnte. Als nun nach
dreijähriger Arbeit das Werk vollendet
war, wurde ich 1855 auch mit der
Anfertigung der Iconostasbilder (in
Öl auf Metallplatten) betraut. Die
früher geschickten Bilder aus Russland
schenkte dann die russische Regierung

an die von meinem werthen Freunde
Lyandros Kraftanzoglu, damals Director
des Polytechniums, neu erbaute Irenon-
Kirche. Diess ist der getreue Hergang
dieser Schenkung. Wenn Frau Kraftan-
zoglu in dem Verthume befangen ist,
diese Bilder seien von mir gemalt, so
erklärt sich diess leicht aus dem Umstand,
dass sie sich erst einige Jahre später
verheirathete, als ich Griechenland schon
wieder verlassen hatte. Mein Neffe,
der Architect Friedrich Thiersch, hat
sie in Athen besucht und war sehr
freundlich aufgenommen in ihrem Hause.
Ich bitte, mich der hochverehrten Frau
aufs Beste zu empfehlen.

Von Herrn Frank habe ich noch nichts
gesehen und auch noch nichts erhalten;
es würde mich sehr interessiren, Ihre
Schrift über Daphni zu bekommen.

Diese Klosterkirche besuchte ich damals
mit Herrn Meludoff öfters und sie war

unser πρωτότυπον für den Kgl. in
wahrhaft die Nicodemuskirche aufgemalt
werden sollte. Herr Frank hat früher
bei meinem Neffen gearbeitet; jetzt aber
nicht mehr; wollten Sie, mein lieber
Herr Lampakis nicht selbst an ihn
schreiben und ihn ermahnen, mir
das Buch zu bringen? Ich wäre Ihnen
sehr dankbar dafür.

Ob wohl Herr Skylitzis Ihnen das
Project der Kirche für Paris schicken
wird? Ich bezweifle es sehr. Er wird
sich wahrscheinlich nicht binden
wollen. Es sollte mir leid thun, wenn
Sie meinetwegen Schwierigkeiten oder
Unannehmlichkeiten haben sollten.
Sehr begierig bin ich zu hören, was
Herr Pappoudoff Ihnen von Paris
und über die griechische Kirche zu
erzählen wissen wird.

Setzt werden Sie wohl die Cartons

Die ich Ihnen schickte, ausgepackt
haben; wie werden dieselben angekommen
sein? Ihre mir geschickten Photographien
der Nicodemuskirche habe ich jetzt aufziehen
lassen, sie freuen mich und meine Familie
sehr; ich danke Ihnen nochmals bestens.

Bitte, empfehlen Sie auch mich u. meine
Frau u. Tochter Ihrer verehrten Frau Mutter
und wir lassen auch zum neuen Jahre
gratuliren. Wir alle wünschen Ihnen
und Ihrem Herrn Bruder Emanuel
alles Gute in dem komenden Jahre 1891
Ob es uns ein Wiedersehen bringt?.

'Er yoraber dewr künste! oder, wie
der Italiiner sagt: Chi lo sa? —

Meine Tochter Ernestine, welche gerade
zu einem Besuche in Wiesbaden abwe-
send ist, wird gerne einmal Blumen
nach Athen schicken.

Von Gott befohlen

Ihr treuergebener Freund

Ludwig Thiersch

Bitte, danken Sie auch
Herrn Piemont u. Dr. Maccas bestens; auch Grüße an Eltern
u. gute Wünsche z. n. Jahre